

Widerstand und Kompromiss in Ungarn

U. Sm. · Das kommunistische Ungarn wurde immer wieder als «fröhlichste Baracke im Ostblock» bezeichnet. Solch verharmlosende Charakterisierungen blenden aus, wie brutal auch in Budapest die kommunistischen Machthaber gegen Dissidenten vorgehen konnten. Die Journalistin Kati Marton (geb. 1949), die mit dem US-Chefdiplomaten Richard Holbrooke verheiratet war, hat ihren mutigen ungarischen Eltern in einer minuziös recherchierten Biografie ein literarisches Denkmal gesetzt. Marton konnte sowohl die ungarischen Geheimdienstakten als auch das FBI-Dossier über ihre Eltern einsehen. Endre und Ilona Marton übten im kommunistischen Ungarn gefährliche Berufe aus: Sie arbeiteten als Budapest-Korrespondenten für amerikanische Nachrichtenagenturen. Damit gerieten sie im hysterischen Klima der Rákosi-Ära automatisch unter Generalverdacht. 1955 wurden sie unter der Anklage der Spionage für die USA verhaftet. Die Eltern wurden zu langjährigen Haftstrafen verurteilt, kamen jedoch auf westlichen Druck im Jahr 1956 wieder frei. Die beiden Töchter wurden bei Freunden untergebracht. 1957 konnten die Martons in die USA ausreisen. Interessant an Kati Martons Buch ist die Innenansicht eines totalitären Systems: Sie kritisiert den manchmal abenteuerlichen Mut ihres Vaters, mit dem er die Sicherheit seiner Familie im stalinistischen Ungarn aufs Spiel setzte. Sie verschweigt auch nicht den Deal, den beide Eltern mit der ungarischen Sicherheitspolizei AVO bei der vorzeitigen Entlassung aus der Haft abgeschlossen hatten. Die Kollaborationserklärung wurde in der Familie auch nach der Emigration nie thematisiert, die Tochter erfuhr davon erst aus den Geheimdienstakten. Aufschlussreich ist das Gespräch, das Kati Marton im Jahr 2008 mit einem ehemaligen Spitzel führte. Der Informant, der Berichte über Endre und Ilona Marton für die AVO schrieb, beteuerte im Nachhinein, er habe den Observierten nicht geschadet, und zeigte keinerlei Reue. Marton ist mit ihrem Buch ein sensibler Bericht gelungen, in dem auch das Schweigen der Eltern über schwierige Entscheidungen nachvollziehbar wird.

Kati Marton: Volksfeinde. Der Weg meiner Familie nach Amerika. Aus dem Amerikanischen übertragen von Stefanie Schäfer. Die Andere Bibliothek, Berlin 2013. 370 S., Fr. 52.90.